

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

4. Juliausgabe  
Nr. 29/80 – 31. Jahrgang  
Preis: 0,05 M

# Sender



Am 21. Juli wurden die FDJ-Studentenbrigaden aus Schmalkalden herzlich begrüßt und mit unserem Betrieb vertraut gemacht.

Fotos: Bildstelle

## FDJ-Brigaden der Studenten im WF

Im Sommer dieses Jahres findet in unserer Hauptstadt zum 15. Male der traditionelle Einsatz der FDJ-Brigaden der Studenten und Oberschüler statt.

Insgesamt unterstützen 20 000 Studenten aus den Bildungseinrichtungen der Hauptstadt und der Bezirke der Republik und 30 000 Berliner Oberschüler an volkswirtschaftlichen Schwerpunktsprojekten die Werktätigen beim Kampf um die Erfüllung und gezielte Überbietung des Volkswirtschaftsplanes.

Auch unser Betrieb ist in der Zeit vom 21. Juli bis 22. August 1980 der Einsatzort für insgesamt 106 Studenten.

Am Montag, dem 21. Juli, wurden die Studentenbrigaden der Ingenieurschule „Fritz Heckert“ in unserem Betrieb herzlich begrüßt. Um 7.00 Uhr fand im WTO-Kabinett eine Eröffnungsveranstaltung zum Einsatz der FDJler statt.

Durch den FDJ-GO-Sekretär des VEB WF, Gen. Pätzolt, und den Forschungsleiter Gen. Prof. Dr. Thiessen wurden die Studenten aus

Schmalkalden mit unserem Betrieb vertraut gemacht.

Der Einsatz erfolgt im I. Durchgang in den Werkteilen Bildröhre, Röhren und Diode sowie im II. Durchgang in den Werkteilen Röhren, Diode und Sonderfertigung. Untergebracht sind die Jugendfreunde in der 6. OS in Lichtenberg. Die Unterbringung wurde durch die verantwortlichen Kollegen des FD Sozialökonomie sehr gut vorbereitet.

Die einzelnen Studentenbrigaden treten während ihrer Einsatzzeit in den Wettbewerb, um unser Betriebskollektiv beim Errei-

chen von insgesamt drei zusätzlichen Tagesproduktionen im Jahre 1980 mit ihren Leistungen zu unterstützen.

Zwischen der FDJ-Leitung und dem Lagerleiter Peter Unger besteht eine Vereinbarung zur Absicherung politischer, organisatorischer und kultureller Maßnahmen.

Wir wünschen unseren Studenten viel Erfolg beim Kampf um eines der Ehrenbanner des Zentralrates der FDJ und werden ihnen unsere größtmögliche Unterstützung geben.

Andreas Poser, 2. Sekretär der FDJ-GO „Conrad Blenkle“

### Eine Dampferfahrt anlässlich des Studentensommers 1980

Anlässlich des Studentensommers 1980 führt die FDJ-Grundorganisation unseres Werkes mit den zur Zeit im WF arbeitenden Studenten und interessierten FDJlern aus den einzelnen AFOen eine Dampferfahrt durch.

Diese Dampferfahrt findet am 15. August in der

Zeit von 19.00 bis 24.00 Uhr mit FDJ-eigener Diskothek statt. Abfahrt und Ankunft des Dampfers ist in Treptow.

Einladungskarten zum Preis von 2,50 M sind ab sofort in der Zentralen FDJ-Leitung (Raum 3121 B, App. 2436) erhältlich.

## Wie wichtig sind uns Sekundärrohstoffe?

1000 t Stahlschrott ersparen uns Importe von 1500 t Eisenerz und 200 t Koks.

70 Prozent der Stahlproduktion fußt bereits auf Schrott.

1000 t zellstoffhaltiges Altpapier erspart etwa ebensoviel Tonnen Zellulose.

40 Prozent unserer Papier- und Pappeerzeugnisse beruhen auf Altpapier.

Auch in den hochentwickelten kapitalistischen Ländern zeichnet sich die gleiche Entwicklung ab.

Bereits diese wenigen Zahlen zeigen, daß die Erfassung und Nutzung von Sekundärrohstoffen einen immer größeren Raum in unserer Volkswirtschaft einnimmt.

Wie sieht es in unserem Betrieb aus?

Trotz bestehender Werksorganisationsvorschriften wie – WOV 8/78 Gr. Nr. 5g – Sekundärrohstoffe

– WOV 4/73 Gr. Nr. 20 d – Altpapier und

– verschiedenster Initiativen zur Erfassung von Sekundärrohstoffen wandern jährlich ca. 20 bis 25 t Stahl und NE-Metalle und ca. 15 bis 20 t Altpapier in die Müllcontainer bzw. in den Bauschutt und somit auf die Mülldeponie und gehen somit der Volkswirtschaft verloren.

Unser Appell geht an alle staatlichen Leiter und Betriebsangehörigen, die genannten Organisationsvorschriften durchzusetzen bzw. einzuhalten, um somit zum sparsamsten Einsatz von Energie und Rohstoffen beizutragen.

Grundsatz muß sein:

● Stahl und NE-Schrott, auch in kleinsten Mengen, gehören in das Sekundärrohstofflager KT.

● Nur Altpapier und Pappe gehören in die von S bereitgestellten Papiertüten bzw. bei großen Mengen direkt in das Sekundärrohstofflager KT.

● Kohlenpapier, Milchtüten, Essenreste usw. gehören in den Müllcontainer.

Günther, Abt. Ltr. KT 2  
Horn, Bereichsltr. S I  
Krause,  
Staatl. Beauftragter

## HEUTE:

Seite 3: Zum Abschluß  
des Parteilehrjahres  
Seiten 4/5:  
Arbeitszeitauslastung

## Auf wessen Kosten?

Die Gemeinschaft zum Schutz der Sparer in der BRD – in Wahrheit ein Interessenverband der Banken und Sparkassen – will über Reallohnkürzungen und „attraktive Unternehmenserträge“ die Konsolidierung der Staatsfinanzen vorantreiben. Wo soll das hinführen, fragt sich tatsächlich mancher Bundesbürger.

Kletterten die Schulden von Bund, Ländern und Gemeinden in der Zeit von 1950 bis 1973 von 19 auf 163 Milliarden Mark, stiegen sie von 1974 bis 1979 auf 410 Milliarden DM, und nun sollen sie – den letzten Finanzplanungen zufolge – bis 1984 auf 570 Milliarden Mark anschwellen. Der Anteil der Schuldzinsen an den Gesamtausgaben des Bundes wird von drei Prozent 1973 auf wenigstens neun Prozent 1983 in die Höhe gehen. Womit noch keine müde Mark getilgt ist.

## Unser Kommentar

Genau 1983 wird der abenteuerliche Fall eintreten, daß die Bonner Zinszahlungen die voraussichtliche Kreditaufnahme überschreiten werden. Das hat mit seriöser Haushaltsführung nicht mehr das mindeste zu tun.

Doch katastrophaler noch als die Verschuldung als solche sind die Haushaltsmittel, für die die Gelder aufgebracht werden. Den größten Batzen verschlingt die Rüstung, für die nach Berechnungen des Instituts für Marxistische Studien und Forschungen der Staat 1979 nahezu 55 Milliarden Mark aufgewendet hat. Das „Modernisierungsprogramm“ der NATO und die sogenannte Türkei-Hilfe werden weitere Milliarden kosten.

Doch keine Lüge ist dick genug, um nachzuweisen, daß für die Lösung auch dieses „Problems“ die Arbeiterschaft aufzukommen habe. Wie wär's mal mit der Streichung von Unternehmersubventionen, ohne die angeblich nichts mehr läuft!

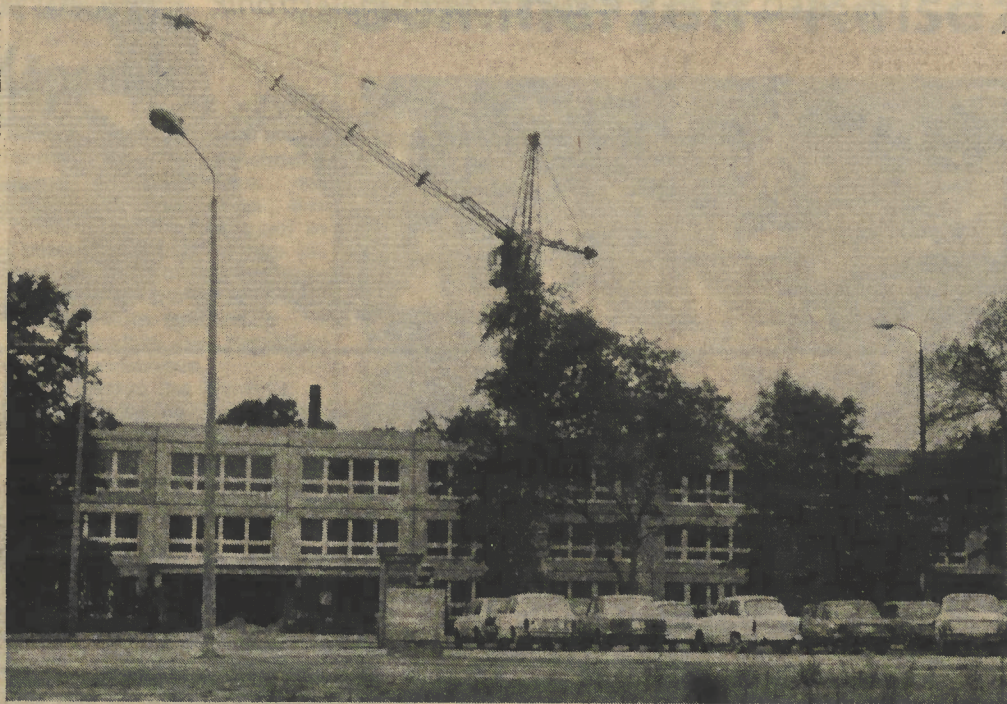
M. Dohmen

## Spezialführung im Arboretum

9. August, 13.00 Uhr: URANIA – Exkursionen und Führungen, Treffpunkt Arboretum, 1195 Berlin-Baumschulweg, Späthstr. 80–81, Eingang (S-Bhf. Baumschulweg, Bus, Linie 47 bis Königshaideweg).

Führung: Dr. Ursula Rändel: Nadelgehölze – Spezialführung im Arboretum.

In dieser Führung wird mit heimischen und ausländischen Gehölzarten bekanntgemacht, die sich im Arboretum in Kultur befinden.



Der Bau der neuen WF-Kindereinrichtung geht zügig voran

Foto: Grun

## Reisen mit dem Reisebüro der DDR für das Jahr 1981

Wie in den vergangenen Jahren wird voraussichtlich auch im Jahre 1981 unser Betrieb vorrangig mit Reisen des Reisebüros der DDR versorgt werden. Eine Reisezeitung kann aber nur für Angehörige des Betriebes und ihre im Haushalt lebenden Familienmitglieder, soweit sie noch nicht wirtschaftlich selbständig sind, erfolgen.

Zur Vorbereitung der erforderlichen organisatorischen Maßnahmen werden folgende Termine festgelegt:

1. Für die Winter-Frühjahrs-Saison, Reisezeitraum 12. Dezember 1980 bis 30. April 1981, Antragstellung bis zum 20. August 1980.

2. Für die Sommersaison, Reisezeitraum 1. Mai 1981 bis 15. Dezember 1981, Antragstellung bis 10. September 1980.

Wir bitten um Unterrichtung aller Gewerkschaftsgruppen, daß entsprechende formlose Anträge bis zu den genannten Terminen mittels Hauspost an den Verantwortlichen der BGL, Kollegen Effenberger, Abt. B, zu senden sind oder während der Sprechstunden des Feriendienstes der BGL, montags zwischen 13.00 und 14.00 Uhr, abgegeben werden können.

Die Anträge müssen folgende Angaben enthalten:

Name, Vorname, Tätigkeit, Abteilung, Telefon und Wohnadresse des Antragstellers, Name und Vorname aller Mitreisenden, bei Kindern Altersangabe, Reisewunsch, Reisezeitraum, Reisedauer und evtl. Angabe eines Ersatzwunsches und Ersatzzeitraumes. Jedem Antrag ist eine 10-Pf-Briefmarke für die Rückantwort des Reisebüros beizufügen.

Wie in diesem Jahr beabsichtigen wir, eine oder mehrere Gruppenfahrten in die UdSSR zu organisieren. Der großen Nachfrage wegen ist vorgesehen, eine oder zwei Fahrten nach Jalta oder Sotschi im Monat März oder April 1981 durchzuführen. Es handelt sich dabei um 8tägige Flugreisen. 2-Bett-Zimmer, Kat. I, Richtpreis pro Person etwa 700 bis 750 Mark.

Interessenten melden sich bitte nur schriftlich unter Angabe des Namens, der Abteilung und des Telefons an den Kollegen Effenberger, Abt. B, bis zum 15. August 1980. Angehörige können mitgenommen werden.

Effenberger, Beauftragter der BGL für Reisebüro-Reisen



## Menzel-Ausstellung

In der Nationalgalerie wurde anlässlich des 75. Todestages von Adolph Menzel eine Ausstellung mit 450 Werken des bedeutendsten deutschen realistischen Malers des 19. Jahrhunderts eröffnet. Mit seinem Bild „Eisenwalzwerk“ (1875) schilderte Menzel als erster deutscher Künstler den Industriearbeiter und die Arbeitsverhältnisse in der kapitalistischen Produktion.

Foto: ADN-ZB/Wolf

## Beste des Monats im WT Diode

Als „Beste des Monats Juni“ wurden im Werkteil Diode für vorbildliche Leistungen im sozialistischen Wettbewerb ausgezeichnet:

Brigitte Reddanz, DA 1  
Marco Benthin, DA 2  
Heinz Neuhaus, DA 3  
Sven Köppen, DA 4  
Margot Szabo, DA 5  
Angelika Pfeiffer, DH 2  
Erika Neumann, DH 2  
Esther Ihle, DH 3  
Inge Niesler, DS 2

## Hallo, Federballfreunde

Am Dienstag, dem 9. September 1980, beginnt unsere Betriebssportgemeinschaft mit dem Training für unsere Sektion Federball.

Trainingsstätte: 23. Oberschule „Ho chi Minh“, Berlin-Friedrichshagen, Peter-Hille-Straße.

Trainingszeit: Dienstag und Freitag 18.00 Uhr bis 22.00 Uhr

Interessenten melden sich bitte umgehend im Sportbüro, Spreebaracke 2, Zi. 62. Telefon: 2666

Vorsitzender der BSG Brunn,

## Veranstaltungen im Zentralen Haus der DSF

Donnerstag, 31. Juli

Kino – 17.30 Uhr, Film: „Gentlemen der Erfolge“ (UdSSR). Prod.: Mosfilm. Regie: Alexander Sery, Kostenbeitrag: 1,05 M

Kino – 10.00 Uhr, Film: Für Schüler ab 1. Klasse „Das bucklige Pferdchen“ (UdSSR). Kostenbeitrag: 0,25 M.

Montag, 4. August:

Eichensaal – 10.00 und 16.30 Uhr: Dia-Ton-Vortrag anlässlich des Gründungstages der Moldauischen SSR am 2. August 1940: „Larga – Land der Störche“.

Mittwoch, 6. August:

Jugendveranstaltung – Marmorsaal – 18.00 Uhr: Disko-Boutique für FDJ-Studentenbrigaden. Ein Abend mit Musik, Film, Quiz und Überraschungen. Kostenbeitrag: 2,10 M.

Donnerstag, 7. August:

Eichensaal – 17.00 Uhr: Klubgespräch mit Lichtbildern „Der Islam in Mittelasien“. Es spricht: Prof. Dr. Burchard Brentjes. Sektion Orient- und Altertumswissenschaften der Martin-Luther-Universität Halle. Kostenbeitrag: 2,05 M.

Gelber Salon – 17.00 Uhr, Forum: „Nie wieder Hiroshima“. Nuklearwaffen in der Strategie des USA-Imperialismus vor 35 Jahren und heute.

# Durch interessante Seminare zur Meisterung der hohen Anforderungen beigetragen

Zum erfolgreichen Abschluß des Parteilehrjahres 1979/80

Mit den Zirkeln und Seminaren des Parteilehrjahres im Juni fand wieder ein Parteilehrjahr seinen Abschluß. In mehrjährig stabilen Seminaren haben 670 Teilnehmer das Studium des Marxismus-Leninismus und der Dokumente der Partei in verschiedenen Themengebieten durchgeführt.

Die Leitpropagandisten der verschiedenen Themen sowie die 50 bewährten Propagandisten unserer Parteiorganisation, deren Assistenten und Zirkelsekretäre haben es erneut verstanden, die Zirkeldurchführung mit hoher Disziplin zu sichern und eine interessante Gestaltung der Seminare zu erreichen.

Die Propagandisten der

APO Bildröhre, APO Röhren und in anderen Werkteilen und Direktoraten haben es gut verstanden, die Teilnehmer zur schriftlichen Vorbereitung auf jedes Seminar anzuregen und den Kreis der Teilnehmer, die sich auf Kurzvorträge in den Seminaren vorbereiteten, zu erweitern.

Es hat sich — wie in den Vorjahren — erwiesen, daß der Zirkel um so interessanter und lehrreicher wird, je besser die Teilnehmer sich auf die Themen vorbereiten und aktiv in der Diskussion mitarbeiten. Auch die Fähigkeit der Propagandisten, durch Anschauungsmaterial und aktuelle Beispiele die Wissensvermittlung und In-

formation der Teilnehmer zu beleben, hat sich ausgezeichnet.

So konnte die BPO-Leitung im Abschlußbericht einschätzen: „Mit der allgemein gut organisierten Zirkel- und Seminararbeit wurde durch die Leitung der BPO und ihrer Bildungsstätte, durch die APO-Leitungen und die Propagandisten dazu beigetragen, die Kommunisten bei der Erfüllung der an sie gestellten hohen Anforderungen zu unterstützen.“

Mit Unterschieden im Niveau der APO und einzelner Seminare ist es gelungen, durch das Parteilehrjahr als Teil des Parteilebens und im Zusammenhang mit der Gestaltung der Mitglieder-

sammlung die Kampfkraft der Parteiorganisationen weiter zu stärken.“

In der Weiterführung des Parteilehrjahres ab Oktober 1980 sollte erreicht werden, daß Niveauunterschiede weiter abgebaut und alle Zirkel an das Niveau der Besten herangeführt werden.

Der Zirkel von Genossin Ilse Priewe, APO W, z. B. erreichte im Jahresdurchschnitt eine Beteiligung von 91 Prozent, alle Zirkel der APO W hatten im APO-Durchschnitt 82 Prozent, APO Ö/B erreichte einen Durchschnitt von 90 Prozent, APO K von 81 Prozent. Dagegen blieben die APO L, T und D mit 73 bzw. 70 Prozent Beteiligung weit unter den Erfordernissen, die an die marxistisch-leninistische Bildung zu stellen sind.

Die Leitung der BPO dankte in ihrer Beratung über die Einschätzung der Ergebnisse allen Propagandisten und konstruktiv mitarbeitenden Teilnehmern für ihre Tätigkeit und wünschte ihnen weitere Erfolge bei der Umsetzung des erworbenen Wissens bei der Meisterung der verantwortungsvollen Aufgaben aller Genossen.

Bildungsstätte

## Eine neue Schriftenreihe im Dietz Verlag

In diesem Jahr erscheinen im Dietz Verlag die ersten Hefte in der vom Rat für wissenschaftlichen Kommunismus und der Karl-Marx-Universität herausgegebenen Reihe „Wissenschaftlicher Kommunismus — Theorie und Praxis“. Gemäß der Forderung der Partei der Arbeiterklasse wird sie sich der Behandlung grundlegender Fragen der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und des allmählichen Übergangs zum Kommunismus sowie des revolutionären Weltprozesses widmen.

So tragen die Themen der ersten Hefte gleichsam programmatischen Charakter: „Die entwickelte sozialistische Gesellschaft — Ergebnis und Aufgabe des Kampfes der Arbeiterklasse“ und „Die Lebensfrage der Menschheit — Sicherung des Friedens“. Die Reihe soll im besten Sinne wirksam sein, das heißt die massenpolitische Arbeit der Partei unterstützen.

Sie wendet sich an Vertreter der Wissenschaftsdisziplin „Wissenschaftlicher Kommunismus“, an Studenten dieser Disziplin und Studierende im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium, an Propagandisten und Studenten der Parteischulen, an Lehrer für Geschichte und Staatsbürgerkunde und an alle politisch Interessierten.

Aufmachung und Taschenbuchformat unterstützen diese Absicht. Der Umfang bleibt in der Regel unter 200 Seiten, und der Preis beträgt etwa 4,50 Mark.

## Männer für „verdeckte Aktionen“

„Wir suchen Männer, die ihren Sinn für Abenteuer noch nicht verloren haben. In einer Zeit der geistlosen Jobs bieten wir die alternative Karriere. Sie können in eigener Initiative und schnell entscheiden. Wenn Sie beim internationalen Geschehen hautnah dabei sein wollen, dann haben wir Arbeit für Sie.“ — Die jährlich 30 Milliarden Mark verschlingende „Firma“, die in amerikanischen Zeitungen so im Stil einer Rasierwasser-Reklame ihre Vorzüge feilbot, war der amerikanische Geheimdienst CIA.

### „Geheime Weltmacht“

Diese „geheime Weltmacht“, wie sie die BRD-illustrierte „Stern“ kürzlich charakterisierte, hat ihre Hauptaufgabe stets darin gesehen, linke Regierungen zu stürzen, unliebsame Staatsmänner in Asien, Afrika und Lateinamerika zu beseitigen und einheimische Politiker zu bespitzeln. Der Sturz des progressiven iranischen Ministerpräsidenten Mossadegh 1953 geht ebenso auf das Konto der CIA wie die Beseitigung des guatemaltekischen Präsidenten Arbenz ein Jahr später, die Ermordung des kongolischen Ministerprä-

sidenten Patrice Lumumba, der Sturz der chilenischen UNIDAD POPULAR-Regierung und der Mord an Präsident Allende.

Wenn die CIA nicht kaufen konnte, den versuchte sie zu ermorden. Das Arsenal ihrer Waffen: vergiftete Zigarren für Fidel Castro, abgerichtete Delphine und Robben als „Kampfschwimmer“, Briefbomben, fingierte Autounfälle.

Die Liste der Staatsmänner, die auf der Abschußliste der CIA standen oder noch stehen, liest sich wie ein „Who's Who“ der Weltpolitik. Ganze Armeen hat die „Mord- und Totschlag-Company“ aufgeboden, um bestimmte Ziele der amerikanischen Weltherrschaftspolitik zu erreichen. „Hautnah am Weltgeschehen“ — das war für die CIA die Invasion in Kuba 1961, jenes gescheiterte Spiel mit dem Feuer eines 3. Weltkrieges. Auch die Banditenarmee des Generals Vang Pao im laotisch-vietnamesischen Grenzgebiet, deren Aufgabe es war, im Gefolge der US-Aggression die Bergstämme der Meo gegen das sozialistische Vietnam aufzuhetzen, stand im Sold der CIA.

Und heute? Ein knappes Jahr alt ist die Annonce, auf die über 2000 Bewerbungen eingingen. Wie viele von ihnen haben inzwischen die

„alternative Karriere“ eines Friedensstörers aufgenommen?

Präsident Carter, 1977 angetreten mit dem Versprechen, den Geheimdienst auf ein „erträgliches Maß“ zurückzuschrauben, hat sich längst revidiert. Ein kürzlich verabschiedetes Gesetz gestattet der CIA erneut sogenannte „verdeckte Aktionen“ in — wie es heißt — „besonderen Fällen nationaler Sicherheit“. So wurde im April die militärische Operation gegen Iran gestartet, darf der Präsident der USA konterrevolutionäre Banden in Angola unterstützen, plant die CIA Staatsstreich in Nord- und Südamerika, sollen die Herbst-Wahlen in Jamaika zugunsten eines konservativen Politikers manipuliert werden.

### „Hauch von Abenteuer“

So versucht man einen Putsch in Grenada zu inszenieren, versorgt man konterrevolutionäre Banden in Afghanistan mit Gewehren, Giftgas, panzerbrechenden Waffen und Raketen.

Das ist der „Hauch von Abenteuer“, mit dem der amerikanische Imperialismus die Welt umziehen möchte. Daß er nicht weniger gefährlich für den Weltfrieden ist als die Drohgebärden der Militärs im Pentagon und NATO-Hauptquartier, haben die Völker gelernt. Ein verdeckter Krieg gegen das erste Menschenrecht auf Frieden — ihn gilt es genauso zu stoppen wie das Spiel mit dem Feuer eines „heißen Krieges“.

K.-H. Plottke

## Das aktuelle Gespräch

Mittwoch, 27. August, 17.30 Uhr, Berliner Stadtbibliothek: Das aktuelle Gespräch anlässlich des Weltfriedenstag am 1. September:

Verteidigung des Friedens — Kernfrage unserer Tage.

Leitung: Dr. Heinz Huth, Staatliches Komitee für Rundfunk beim Ministerrat der DDR. Gesprächsteilnehmer: Oberstlt. Wolfgang Ritschel.



Die Herbstmanöver der NATO. „Man kann schwerlich ernsthaft an Vertrauen denken, wenn man von Jahr zu Jahr die Ausmaße der Truppenmanöver erweitert, wie dies die NATO in Europa tut ... Viele dieser Manöver haben strategisches Ausmaß und dienen der praktischen Einübung von Kriegshandlungen gegen die Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages.“ (Marschall der Sowjetunion D. Ustinow) ADN/ZB/Grafik

## NATO — Strategie und Streitkräfte

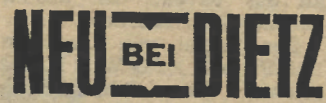
NATO — Strategie und Streitkräfte. Die Rolle der Militärorganisation des Nordatlantikpaktes in der aggressiven Politik des Imperialismus 1949 — 1978. Militärgeschichtlicher Abriss. Militärverlag, 17,80 M.

# Reserven für die Produktivität

Otto Reinhold: Kann man ohne Arbeit glücklich leben? Dietz Verlag, Berlin 1979, 62 Seiten, brosch., 0,60 Mark.

Wann und wo macht Arbeit glücklich, wann und wo ist sie eine Last, die den Menschen erdrückt? Otto Reinhold knüpft an diese Frage Überlegungen über den Charakter der Arbeit an. Arbeit ist nicht gleich Arbeit, schreibt er, selbst dann, wenn sich die in einem volkseigenen oder einem kapitalistischen Betrieb angewandten Techniken und Technologien und die erzeugten Produkte gleichen mögen. Entscheidend für den Charakter der Arbeit seien die Produktionsverhältnisse. Drei Abschnitte der mit vielen Informationen aus der sozialistischen Wirtschaft versehenen Schrift befassen sich mit der Frage, was uns zwingt, die Arbeitsproduktivität ständig zu steigern und warum die Beschleuni-

gung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts die Schlüsselfrage unserer Wirtschafts- und Sozialpolitik ist. Der Verfasser erinnert in



diesem Zusammenhang an Lenins Feststellung, daß der Kapitalismus endgültig besiegt werden kann und dadurch endgültig besiegt werden muß, „daß der Sozialismus eine neue, weit höhere Arbeitsproduktivität schafft“.

Eine echte Steigerung von Arbeitsproduktivität liege nur dann vor, schreibt Reinhold, wenn der Aufwand an Arbeit insgesamt sinkt. Das sei nur möglich, wenn die le-

bendige Arbeit in höherem Maße verringert wird, als der Aufwand an vergegenständlichter Arbeit wächst.

In diesem Zusammenhang setzt sich Otto Reinhold nachdrücklich dafür ein, die Grundfonds besser auszunutzen. Welche Reserven es hier gibt, verdeutlichen unter anderem die Betriebsstundenkosten einer numerisch gesteuerten Werkzeugmaschine. Bei einem Auslastungsgrad von 80 Prozent ergeben sich bei nur einer Schicht Kosten von 19,20 Mark, in zwei Schichten von 10,40 Mark und in drei Schichten von 7,90 Mark pro Stunde. Reinhold fügt dem noch hinzu, daß die modernen Maschinen und Anlagen in unserer Industrie 1978 durchschnittlich knapp 15 Stunden ausgelastet waren, während das international ermittelte Optimum bei 20 Stunden liegt.

Helmut Caspar

# Ökonomisches Lexikon A - G

Ökonomisches Lexikon A-G. Nachrichtenwesen, Außenwirtschaft und Binnenhandel. Verlag Die Wirtschaft, Berlin 1978, 837 Seiten, 25,30 M.

Bestell-Nr. 675 234 7. Das Ökonomische Lexikon erscheint nun in einer 3., neu bearbeiteten Auflage. Dem Band A-G wird im vierten Quartal dieses Jahres der Band H-P und im nächsten Jahr der Band Q-Z folgen.

In seiner Ausführlichkeit steht dieses Werk zwischen den allgemeinen Konversationslexika und den Speziallexika der einzelnen wirtschaftswissenschaftlichen Disziplinen der Reihe „Lexikon der Wirtschaft“. Es umfaßt Begriffe der politischen Ökonomie, aller ökonomischen Querschnittsdisziplinen - Leitung der Wirtschaft, Volkswirtschaftsplanung, Arbeitsökonomie, Finanzen, Staatshaushalt, Geldzirkulation, Kredit, Versicherung, Rechnungsführung, Statistik und Preise -, der Ökonomen der Bereiche Industrie, Landwirtschaft, Transportwesen,

Erklärt werden auch wichtige Begriffe aus Wissenschaftsbereichen, die eng mit der Ökonomie verbunden sind, wie Wirtschaftsrecht, Demographie, Sozialpolitik, Soziologie und Mathematik. Gegenüber den früheren Auflagen wesentlich vertieft wurde die Darstellung der sozialistischen ökonomischen Integration.

Um einen annähernd gleichbleibenden Umfang wie bei den vorangegangenen Auflagen zu erreichen, wurde die Anzahl der philosophischen Begriffe bis auf einige wenige reduziert und auch auf allgemeine Methoden und Techniken der Wirtschaftsmathematik, Statistik, Datenverarbeitung und Verwaltungsorganisation verzichtet. Die Aufgliederung in drei Bände macht das Lexikon handlicher für den Benutzer.

An der Überarbeitung dieses umfangreichen Werkes

nahmen rund 500 Wissenschaftler und Lektoren teil. Sie erfaßten, definierten und erläuterten die 15 000 wesentlichsten Begriffe der Wirtschaftswissenschaften und der angrenzenden Disziplinen. Dabei konnten sie sich auf die in den acht Jahren seit der 2. Auflage erreichten wesentlichen Fortschritte der Wirtschaftswissenschaften stützen.

Auch diese neue Auflage des Ökonomischen Lexikons wird wie ihre Vorgänger einen festen Platz unter den gesellschaftswissenschaftlichen Nachschlagewerken finden. Es wird Ratgeber für die ökonomisch geschulten Kader in den verschiedenen Bereichen und Zweigen der Volkswirtschaft sein und kann zugleich, da es keine Spezialkenntnisse voraussetzt, allen Nichtökonomern, seien es Ingenieure, Pädagogen, Juristen oder andere Berufsgruppen, eine rasche Auskunft über die ökonomischen Begriffe, denen sie in ihrer Berufspraxis ständig begegnen, vermitteln.

Im Schrittmaß der 80er Jahre - Aus Mark, jedem Gramm Material, jeder Stunde Arbeitszeit einen größeren Nutzeffekt!

# Arbeitszeit - Arbeitszeit?

## Unsere Zeit ist unser Reichtum!

### Wir diskutieren das Thema Arbeitszeitauslastung

Arbeitszeit ist in der Regel die Zeit von acht Stunden und 45 Minuten am Tag, die wir im Betrieb sind, um zu arbeiten. In der Diskussion „Arbeitszeit - Arbeitszeit?“ soll nun erforscht werden, ob diese Zeit gut genutzt wird. In der AGO des Werkteiles Sonderfertigung konnte festgestellt werden, daß die Kollegen Interesse an der Mehrung unseres Reichtums haben. Durch die Diskussionen in den Schulen der sozialistischen Arbeit kam es vielfach zu den Schlußfolgerungen, daß die Kollegen einen konsequenten Kampf gegen Arbeitszeitverluste führen. Dieser Kampf richtet sich gegen Störungen im Produktionsverlauf, gegen Versammlungen während der Arbeitszeit, gegen Bummel und Überziehung der Pausen.

Eine wichtige Rolle bei der Nutzung der Arbeitszeit spielt auch die Betriebszeit. Die korrekte Arbeitszeit - Arbeitszeit? soll nun erforscht werden, ob diese Zeit gut genutzt wird. In der AGO des Werkteiles Sonderfertigung konnte festgestellt werden, daß die Kollegen Interesse an der Mehrung unseres Reichtums haben. Durch die Diskussionen in den Schulen der sozialistischen Arbeit kam es vielfach zu den Schlußfolgerungen, daß die Kollegen einen konsequenten Kampf gegen Arbeitszeitverluste führen. Dieser Kampf richtet sich gegen Störungen im Produktionsverlauf, gegen Versammlungen während der Arbeitszeit, gegen Bummel und Überziehung der Pausen.

### Der Meister machte sich die Mühe

Auch die Passierschichtkontrolle in den Abteilungen, ob die ausgefallene Zeit wirklich nachgearbeitet wird, soll verstärkt werden. So zum Beispiel Arztstunden die nicht nachgearbeitet werden müssen - wo wird so immer genau darauf geachtet, ob die Zeit, die dem Kollegen zur Verfügung steht, nicht überschritten wird.

### Reserven gibt es überall

In der Betriebszeitung Nr. 25/80 (5. Juniarausgabe) hat der Kollege Herbert Fritz Vorschläge gemacht, wie die Zeit besser genutzt werden kann. Er hat ja so recht! Aber wir sollten nicht nur bei den anderen Reserven suchen. Es gibt sie überall. Wichtig ist es erst einmal, daß wir die Ausfallminuten bei uns selbst suchen und die zeitraubenden Fakten verändern.

### Ökonomie der Zeit

Gemeinschaftliche Planarbeit vorausgesetzt, bleibt die Zeitbestimmung wesentlich. Je weniger Weizen, Vieh, etc. zu produzieren, desto mehr geistiger. Wie bei einem einzelnen Individuum, so auch der Tätigkeit ihrer Zeit, darin löst sich die Zeit zweckmäßig einteilen, um eine ihrer Produktion zu erzielen. Die richtigen Kenntnisse in angemessenen Proportionen zu leisten. Ökonomie der Zeit auf die verschiedenen Zweige der Produktion. Gesetz auf Grundlage der Kritik der politischen Ökonomie.

Auch die Pünktlichkeit bei den Kollegen ist nicht so, wie sie sein müßte. So zum Beispiel eine Kollegin, mal kam sie drei Minuten, dann fünf Minuten zu spät, das wird jeden Tag. Am Tag wartet es ja nur drei bis fünf Minuten. Was tun? Der Meister machte sich die Mühe, alle Minuten aufzuschreiben, und siehe da, bald war eine Stunde voll, und sie mußte von der Kollegin nachgearbeitet werden.

### Insgesamt eine Einsparung von 2450 Stunden

Durch unterschiedliche Einführungstermine wird damit eine Gesamteinsparung für 1980 von 2450 h Arbeitszeit erreicht. Durch wachsendes Verantwortungsbewußtsein unserer Kollegen wird es in der Zukunft mit Gewißheit gelingen, die Arbeitszeit als Zeit der Arbeit effektiver zu nutzen.

### Unsere Zeit ist unser Reichtum!

Gottschalk, AGO-Vorsitzende Sonderfertigung. Hinz, AGO V, Agitation und Propaganda

logischen Auseinandersetzung in den Arbeitskollektiven in der Abteilung VPP 3 zu der Thematik „Normzeit-Vorgaben“ war es möglich, in den Arbeitsgängen „Bestanden“ 26,7 Prozent, „Kontrollieren“ 6,3 Prozent, „Waschen-Lacken“ 4,8 Prozent, „Fuß anlöten“ 3,3 Prozent und „Verkappen“ 3,8 Prozent Arbeitszeit einzusparen.

### Mehr Konsequenz auf allen Leitungsebenen

Notwendig sind ständige kritische Auseinandersetzungen und Vorbildwirkung

### Uns allen ist bekannt, daß in der höheren Auslastung der Arbeitszeit echte Reserven zur Erhöhung der Effektivität liegen. Laut Statistik werden in der Volkswirtschaft in einer Minute Millionenwerte produziert.

In der Leserdiskussion zur Arbeitszeit und ihrer Auslastung gibt es viel Kritik an Unzulänglichkeiten. Dabei fehlt die Frage: Würde schon immer so großzügig mit der Arbeitszeit umgegangen? Wenn nein, wie konnten sich solche Mängel einschleichen?

### Ist es nicht ein Leitungsproblem des gesamten Werkes? Wie ist es möglich, daß



Mitglieder des Kollektivs „Progress I“, DA 1

Foto: Grun

# Auf Arbeiterart offen und ehrlich

Entsprechend der Verpflichtung unserer Partei und Gewerkschaftsorganisation, bis zur 5. Berliner Konferenz der Bestarbeiter am 17. September eine weitere zusätzliche Tagesproduktion zu erwirtschaften, wissen auch wir als Kollektiv, was es heißt, im 80er Schrittmaß unser volkswirtschaftliches Leistungsvermögen wesentlich zu steigern. Dadurch werden letztlich Bedingungen dafür geschaffen, daß unsere erfolgreiche Wirtschafts- und Sozialpolitik kontinuierlich fortgeführt werden kann.

Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist, die Arbeitsproduktivität über das bisher übliche Maß zu steigern. Einen besonderen Stellenwert nimmt hierbei die Auslastung der Arbeitszeit ein. Aus dem Fehlen der Wichtigkeit der uns gestellten Aufgaben setzte sich unsere Brigade auf Arbeiterart offen, ehrlich und kritisch mit diesem Problem auseinander. Jedoch die Praxis beweist leider oftmals, daß der guten Absicht, die Arbeitszeit effektiver und kontinuierlicher auszulasten, folgende hemmende Faktoren entgegenwirken:

- fehlendes Arbeitsmaterial zu Beginn der Arbeitszeit
- spärliche Belieferung am Monatsanfang
- Spitzenbelastung

Schichtverlagerung am Monatsende. Trotz einer Information an die Abteilungs- bzw. Bereichsleitung kam es bisher noch zu keiner befriedigenden Lösung. Selbst unter diesen ungünstigen Bedingungen erfüllte unser Kollektiv die gestellten Plankennziffern monatlich. Die Hektik am Monatsende wirkt sich jedoch nachteilig auf die Arbeitsmoral aus und hemmt die Freisetzung von Reserven und neuen Initiativen des Kollektivs. Das widerspricht den Aktivitäten aller Werktätigen und ist nicht im Interesse unserer Gesellschaft.

Ruth Stolz,

Kollektiv „Progress I“, DA 1



Rahmen für die Bildröhre BG 47, deren Produktion vor einigen Jahren ausgelaufen ist, lagern - wie uns Kollege Jürgen Grun mitteilte - im Bauteil F in einem Kellerraum, in dem Garderobenschränke für Kollegen des Werkteiles Bildröhre stehen. Es handelt sich um ca. 1500 Rahmen. Material: Stahlblech. Stückpreis: ca. 3,10 Mark. Schadenfroh begann Prof. Unrat zu rechnen, als er dies sah. Foto: Grun

## Erlebnisreiche Tage bei den 18. Arbeiterfestspielen

Durch eine Vereinbarung unserer Betriebsgewerkschaftsleitung mit der BGL des VEB Seehafen Rostock konnten wir mit einer Studiendelegation an den 18. Arbeiterfestspielen im Bezirk Rostock teilnehmen.

Für die Mitglieder der Kulturkommission der BGL und des WF-Kabarets „Die Wetterfrösche“ gestalteten sich diese Tage zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Der starke Regen am Freitagmorgen, dem Tage unserer Abfahrt, konnte die gute Laune nicht trüben. Im Gegenteil! Kulturfunktionäre sind eben schon von der Funktion her Optimisten. Den Regenschirm brauchten wir in den drei Tagen nicht, auch wenn die Sonne nicht immer schien.

### Störtebeker

Unser WF-Bus brachte uns zunächst nach Stralsund. Hier empfing uns eine festlich geschmückte Stadt, in der zu den Arbeiterfestspielen das erste Folklorefestival Mecklenburgs durchgeführt wurde. In Stralsund erwartete uns unser Betreuer vom Seehafen Rostock, der Vorsitzende der Kulturkommission, Kollege Taud, der uns zu allen Veranstaltungen begleitete.

Unser Ziel war am ersten Tag Ralswiek, wo wir mit 7000 Gästen, unter ihnen Repräsentanten der Partei- und Staatsführung, die Eröffnung der 18. Arbeiterfestspiele mit der „Störtebeker-Ballade“ erlebten.

In dem offenen Rund der einzigartigen Naturbühne von Ralswiek am Jasmunder Bodden bot sich uns ein erhebendes Bild, ein unvergessliches Kulturerlebnis, wel-

ches uns die Kühle des Sommerabends vergessen ließ. Fast 1500 Laien- und Berufskünstler gehörten zum „Liededeeler“-Ensemble. Wochen harter Probenarbeit lagen hinter ihnen, und bis zum 13. Juli konnten noch viele Tausende Urlauber und Besucher dieses Spiel sehen.

Jede Szene der Ballade hat ihren eigenen Reiz. Sei es die lyrische Passage mit Trebele und Störtebeker im Rosengarten zu Stralsund, die Auseinandersetzung des Volkes mit der Stadtwache, der brennende Hafen. Auf der großen Bühne bot sich uns ein farbenprächtiges Bild, die über tausend Mitwirkenden in ihren originalgetreuen Kostümen, die verwegenen Reiter, die Kulissen der Bürgerhäuser und mittelalterlichen Tore, die im Scheinwerfer funkelnden Helme, Panzer und Schwerter, die turbulente Seeschlacht der im roten Feuerschein erleuchteten Koggen.

Wir waren alle sehr beeindruckt, und zu mitternächtlicher Stunde klatschten wir begeistert mit.

### „Und am Bug der Greif“

Unser Bus brachte uns nach der Aufführung nach Graal-Müritz, wo wir im Feriencamp des VEB Feinmeßwerk Suhl angenehm untergebracht und betreut wurden.

Am Sonnabendvormittag waren wir im Rostocker Stadtteil Lütten Klein beim Wohngebietsfest mit dabei. Das Volkskunstensemble des VEB Kombinat Seeverkehr und Hafenvirtschaft Rostock präsentierte auf der Freilichtbühne sein Programm

„Und am Bug der Greif“, das vom Leben unserer Seeleute berichtet. Wir freuen uns, daß das Ensemble für das Mitwirken an der Abschlusveranstaltung der Arbeiterfestspiele eine Goldmedaille errang. Als Zeichen unserer Verbundenheit mit den Volkskünstlern überreichten wir dem Ensemble einen großen Berliner Bären.

Am Nachmittag stand eine Besichtigung des Überseehafens auf unserem Programm.

### Eindrücke und Einblicke

Die großen „Pötte“ mal von ganz nah zu sehen, die Piers, die gewaltigen Kräne, die moderne Ro-Ro-Anlage zu besichtigen, hatte für viele von uns einen besonderen Reiz, und im Schiffahrtsmuseum konnten wir diesen Eindruck von der Leistungskraft unserer Handelsflotte und des Überseehafens noch vertiefen und zugleich einen Einblick gewinnen in die Freizeitgestaltung der Seeleute.

Ein Stadtbummel über den Markt, die Kröpeliner Straße mit dem Buchbasar (28 namhafte Schriftsteller stellten sich den Gästen der Arbeiterfestspiele und verkauften und signierten ihre Bücher) sowie das Betrachten des Brunnens der Lebensfreude am Universitätsplatz, der am Vortage feierlich eingeweiht wurde, beschloß für die Mehrzahl der Delegation den erlebnisreichen Tag.

Unsere Kabarettisten aber gehörten zu den Glücklichen, die im Volkstheater Rostock noch die öffentliche Generalprobe „Kabarett Nonstop“ erleben konnten. Es bot sich uns ein kabarettistisches

Feuerwerk, eine Szenenfolge mit „rotem Pfeffer“ gewürzt, dargeboten von den besten Laienkabarets der DDR, die mit Goldmedaillen ausgezeichnet wurden.

Der Sonntag führte uns zum Fest der Schiffbauer und Fischer nach Warnemünde. Wir erlebten den „Warnemünder Umgang“, wo nach altem Brauch Schiffbauer und Fischer in ihren alten Trachten durch den Ort gehen. Im Gefolge natürlich auch Meeresherr Neptun mit Räuberhauptmann, Pastor, Schreiber, Astrologe, Admiral, Barbier, Arzt und Gehilfen und natürlich Seejungfrauen, dargestellt von Studenten der Rostocker Universität, die nicht nur selbst Spaß dabei hatten, sondern vielen Besuchern Spaß und Unterhaltung brachten.

Am alten Strom hatten die Fischkutter festgemacht und boten den Gästen frisch geräucherter Fisch. Ein Kutter war zugleich Bühne für ein kleines Ensemble, das mit Seemannsliedern für Stimmung sorgte. Darüber hinaus zeigten auf weiteren Bühnen am Strand Folklore-Ensembles ihr Können, darunter auch ein Volkskunstensemble aus der Volksrepublik Polen.

### Wertvolle Anregungen

Drei erlebnisreiche Tage, und dennoch konnten wir nur einen kleinen Ausschnitt aus dem reichhaltigen Programm der 16000 Volkskünstler miterleben.

Die 18. Arbeiterfestspiele erwiesen sich erneut als eine anspruchsvolle Leistungsschau der kulturschöpferischen Kräfte der Arbeiterklasse, die uns für die Kulturarbeit im Betrieb, insbesondere für die Betriebsfestspiele, wertvolle Anregungen vermittelte.

**Helga Bensch,**  
Vorsitzende der  
Kulturkommission der BGL

## Kabarett Nonstop

Wir „Wetterfrösche“ hatten die Möglichkeit, mit der Kulturkommission der BGL die 18. Arbeiterfestspiele in Rostock zu erleben. Für uns war natürlich sehr interessant zu sehen, was auf kabarettistischem Gebiet geboten wurde.

Eine Woche lang hatten sich die besten Kabarets der DDR in Kühlungsborn auf ihre Abschluß-„Revue“ vorbereitet.

Im „Großen Haus“ des Volkstheaters Rostock erlebten wir am Sonnabend, dem 28. Juni, die öffentliche Generalprobe „Kabarett Nonstop“. Die 10 besten Kabarets zeigten einzelne Szenen, Sketsche, Soli, Chansons usw., die besten Ausschnitte aus ihren Programmen.

Eineinhalb Stunden wurde das Zwerchfell in Schwingungen gebracht, gab es satirische Hinweise zum Nachdenken, konnten wir uns Tricks ablauschen. Besonders kritisch beobachteten wir natürlich unsere „Konkurrenz“ vor der Haustür, die IHBetiker vom Ingenieurhochbau Berlin. Noch mächtig ange-

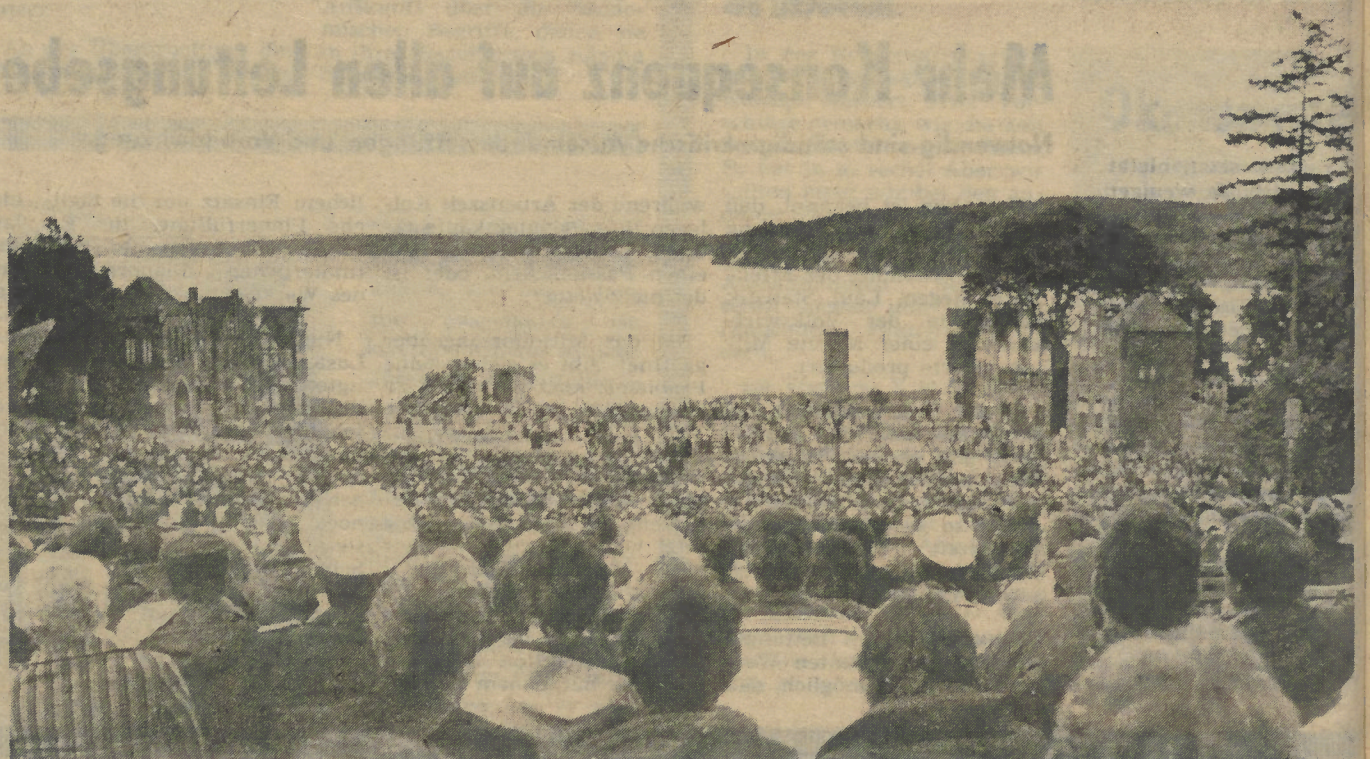
regert von den gesehenen hohen Leistungen unserer Besten der „Zunft“, gab es für uns viele Diskussionen und Wertungen, wie unser kabarettistisches Dasein besser gestaltet werden kann.

Wenn die 19. Arbeiterfestspiele im Jahre 1982 nach Brandenburg einladen, dann möchten auch wir „Wetterfrösche“ mitquaken können. Doch bis dahin haben wir noch ganz schön zu arbeiten, und dabei können wir noch weitere Mitstreiter gebrauchen. Also, wer Spaß hat, die Probleme unserer Zeit satirisch aufzuspießen, der guck doch mal bei uns vorbei.

**Dieter Zakrzewski,**  
Mitglied des Kabarets „Die Wetterfrösche“

Bis zum 13. 7. 1980 hatten Urlauber und Einwohner der Nordbezirke Gelegenheit, auf der Naturbühne in Ralswiek am Großen Jasmunder Bodden die „Störtebeker“-Ballade von Kuba zu erleben. Mit diesem Werk, bei dem 1200 Volkskünstler sowie das Schauspiel- und das Opernensemble des Volkstheaters Rostock mitwirkten, wurden am 27. Juni die 18. Arbeiterfestspiele eröffnet. An sieben Abenden wurden bereits über 50 000 Zuschauer gezählt.

Foto: ADN-ZB Herbst



# Nachlese zu unserer XII. WF-Olympiade

Medaillenverteilung und Platzierung der Fachdirektorate und Werkteile (AGO-Basis)

Für 1. Platz drei Punkte, 2. Platz zwei Punkte, 3. Platz ein Punkt.

Platzierung	FD u. WT	Gold	Silber	Bronze	Punkte
1	R	24	13	19	117
2	K	21	6	5	80
3	D	17	7	8	73
4	Ö/B	12	7	10	60
5	W	7	12	3	48
6	P	5	11	3	40
7	E	4	8	12	40
8	T	6	6	7	37
9	L/ODR	5	4	3	26
10	I	5	4	2	25
11	S	1	—	1	4
12	V	—	1	—	2
13	F	—	—	—	0

Bei nachstehend aufgeführten Kolleginnen und Kollegen konnte trotz eifriger Bemühungen der Arbeitsplatz nicht ermittelt werden, bzw. es können Angehörige von Kollegen unseres Betriebes sein:

Kollegin oder Kollege  
P. Baumann, Mario Meyer, Jochen Gehrke, Christine Schulze, Helmut Jäger, Kretzschmar, Wilfried Gober, Simone Glath, H. Miszus, Manfred Trautmann.

Urkunden und Medaillen sind im Sportbüro abzuholen.  
Brunn, Vorsitzender der BSG



Irmgard Helm, RF; Georg Schwittlinsky, RF 1

25 Jahre  
Herbert Prätorius, KT 4

20 Jahre  
Dieter Kleemann, LQ 6;  
Monika Mißner, L 1; Peter Schulz, WT 3

10 Jahre  
Alice Mewes, LQ 4; Eveline Rehberg, RF 3; Irmgard Dahlke, PB; Hans Höppner, L 2; Herbert Weinert, WPS 3; Erika Bochon, RV 4; Monika Schneider, SPP 2; Günter Ringwelski, ST 4; Brigitte Repke, SPP 2

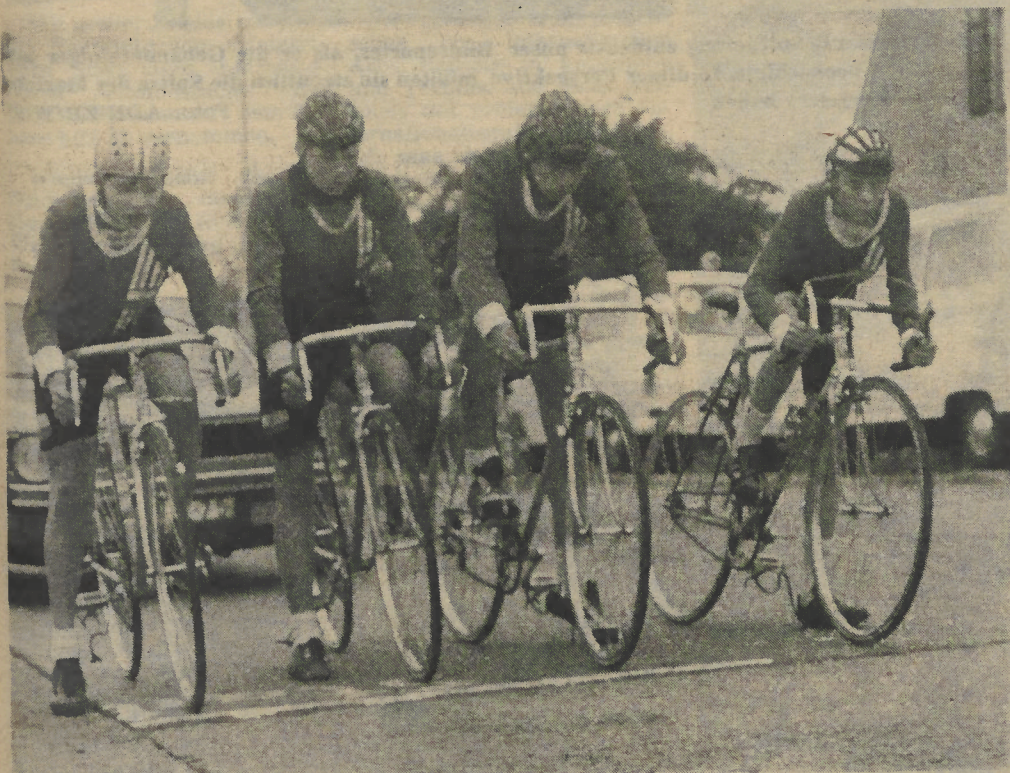
5 Jahre  
Reinhard Schmidt, WT 3; Gerd Broy, SPL 22; Bernd Raschke, TM 2; Ralf Nitz, WP 2

Wir gratulieren

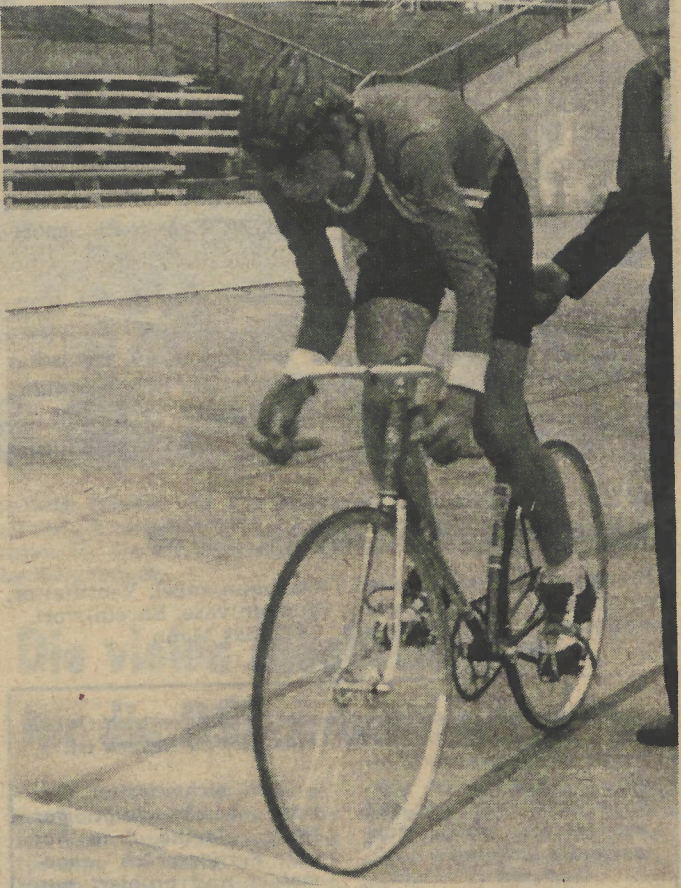
Zum Betriebsjubiläum

35 Jahre  
Gerlinde Jurzina, ETZ 5

30 Jahre  
Kurt Schmidt, LQM 3;



Spartakiadesieger im 10-km-Mannschaftsfahren. V. l. n. r.: Michael Schrinner, Sören Karsch, Dirk Wenzel und Christian Cordes. Foto rechts: Dirk Wenzel, BSG Fernsehetelektronik, Start zum 2000-m-Zeitfahren. Dirk ist einer der erfolgreichsten Spartakiadeteilnehmer Berlins 1980. Er errang Gold (Vierermannschaft Straße), 3x Silber (Sprint, 500 m und im Einerstraßenfahren) und Bronze (2000-m-Zeitfahren).  
Fotos: Rose



## BSG erfolgreich bei der Kinder- und Jugendbezirksspartakiade

Vom 10. bis 13. Juli 1980 wurde in Berlin die 9. Kinder- und Jugend-Bezirksspartakiade in den Sommersportarten ausgetragen. Viele Sportlerinnen und Sportler aus unserer BSG qualifizierten sich für diesen Höhepunkt. Die BSG Fernsehetelektronik war mit fünf Sektoren nicht nur vertreten, sondern auch sehr erfolgreich.

Folgende Ergebnisse wurden von unseren Spartakiadeteilnehmern errungen:

### Sektion Radsport

1mal Spartakiadegold, 4er Mannschaft

3mal Silber  
2mal Bronze  
3mal 5. Plätze

### Sektion Rudern

2mal Spartakiadegold  
5mal Silber  
1mal Bronze  
3mal 4. Plätze  
2mal 5. Plätze  
1mal 6. Platz

### Sektion Segeln

1mal Spartakiadegold  
1mal Silber  
1mal Bronze  
1mal 5. Platz

### Sektion Judo

1mal Spartakiadegold  
1mal 5. Platz

### Sektion Handball

1mal Bronze

Der Vorstand der Betriebs-sportgemeinschaft möchte an dieser Stelle allen Spartakiadesiegern, Medaillengewinnern und Plazierten zu ihrem Erfolg gratulieren und für ihren hohen sportlichen Einsatz zu Ehren unserer Betriebs-sportgemeinschaft Dank sagen.

Rose, Techn. Ltr.

## Reise nach Mittelasien

„Reise nach Mittelasien“, das war das Thema für eine interessante Brigadeveranstaltung am 7. Juli. Um einen Punkt aus unseren Brigadeverpflichtungen zu erfüllen und um Punkte zu sammeln für den Titel „Kollektiv DSF“, baten wir den Kollegen Scharsich im Rahmen einer Urania-Veranstaltung bei uns einen Lichtbildervortrag zu halten. Thema: Herbstreise nach Mittelasien.

Es wurde ein Erfolg. Bei einer Tasse Tee aus dem Samowar und einer kurzen Einleitung durch Kollegin Friedrich über die mittelasiatischen Unionsrepubliken stimm-

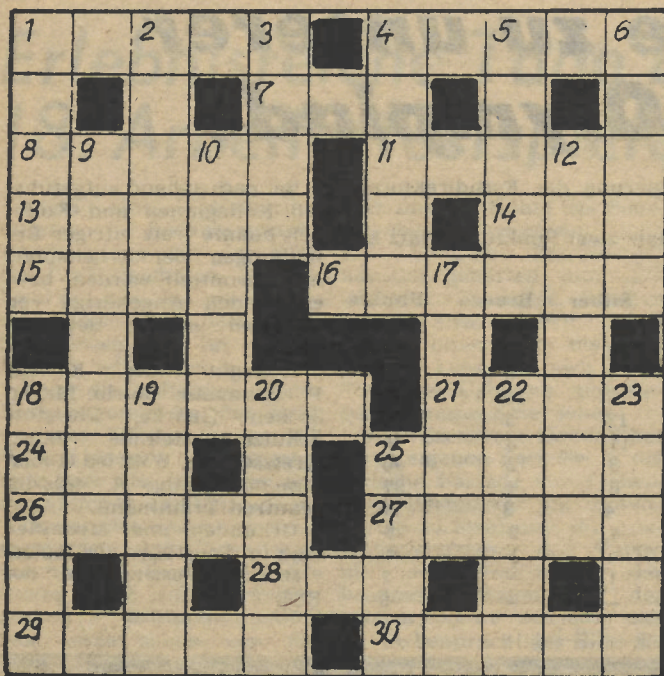
ten wir uns auf die folgende „Mittelasienreise“ ein.

Bewußt zeigte uns Herr Scharsich nicht nur die neuen Bauten, die man in ähnlicher Art auch bei uns sehen kann. Durch die Dias wurden wir mit Sitten und Bräuchen, den Lebensbedingungen und der Gastfreundlichkeit der mittelasiatischen Völker bekannt.

Wir danken dem Kollegen Scharsich für die interessanten Ausführungen und empfehlen auch anderen Brigaden, sich diesen interessanten Vortrag anzuhören.

Brigade  
„K. E. Ziolkowski“,  
Friedrich, EE 1

# Kreuz und quer



**Waagrecht:** 1. Kampfbahn, 4. Baumwollgewebe, 7. ausgestorbener Riesenvogel, 8. italienischer Fluß, 11. Sumpfpflanze, 13. Garnmaß, 14. Warägerführer, 15. Schabeisen der Kammacher, 16. Blütenstand, 18. afrikanische Viehseuche, 21. Gesichtshaar, 24. Zitatensammlung, 25. äußerst begabter Mensch, 26. Gattung, Art, 27. Insel nördlich von Australien, 28. tropische Hirseart, 29. Flachland, 30. Krankentransportgerät.

**Senkrecht:** 1. Stadt in Zaire, 2. Auswahl, Auslese, 3. Liebesgott, 4. Raum für Forschungszwecke, 5. Laufvogel, 6. inneres Organ, 9. Oper von Carl Maria von Weber, 10. römischer Kaiser, 12. Oper von Giordano, 17. Gipfel des Böhmerwaldes, 18. Wundmal, 19. schmale Straße, 20. Fehllos, 22. Gestalt aus „Der Kuß der Juanita“, 23. Dreschboden, 25. schädlicher Stoff.

## Rätsel-Auflösung aus Nr. 28/80

Star(t)bahn, Feder(h)alter, Wäsche(m)angel, Ventil(a)tor,  
Bar(o)meter, Schau(m)wein, Blume(n)vase, Ehre(n)wort.  
Sand(a)lette, Schlaf(s)tube, Thomas Mann

„Hat er dich gegen deinen Willen geküßt?“ fragte der gestrenge Vater die siebzehnjährige Cordula. „Er bildet es sich wenigstens ein“, erwiderte die lächelnd.

★  
„Was ist denn das für ein Krach im Nebenzim-

mer?“ wundert sich Onkel Max, der zu Besuch ist.

„Ach, nichts weiter, Onkel“, beschwichtigt der Neffe. „Meine Frau hat ein Ferngespräch angemeldet und probiert nun aus, wieviel sie in drei Minuten sprechen kann.“



Diese interessante Spiegelung entdeckte unser Bildreporter, als er die Gebäudereiniger am Palast-Hotel beobachtete. In dieser Perspektive müßten sie eigentlich die Spitze der Marienkirche bald erreicht haben

Foto: ADN-ZB/Wolf



Führungen auf der Straße Unter den Linden stehen auf dem Programm der Berlin-Information. Auch Berliner interessieren sich für die Geschichte dieser berühmten Straße, so diese Lehrerinnen aus Köpenick

Foto: ADN-ZB/Uhlemann



## Speiseplan vom 28. Juli bis 1. August

**Montag, 28. 7.**  
Brühereis m. Fl. 0,60 M  
Kaslerbraten, Sauerk., Klöße 1,20 M  
Spinat m. Rührei, Salz. 0,80 M  
Gulasch, Krauts., Salz. 1,20 M  
Hefeklöße, Kompott 0,80 M  
**Dienstag, 29. 7.**  
Kartoffelsuppe m. Bockw. 1,00 M  
Rinderbraten, Gemüse, Kart. 1,30 M  
Befst. n. Zigeunerart, Kart. 1,30 M  
Jägerschnitzel, Krauts., Makk. 0,80 M

Marinierter Hering, Krauts., Kart. 0,50 M  
**Mittwoch, 30. 7.**  
Wirsingkohleintopf m. Fl. 0,60 M  
Schnitzel, Gemüse, Kart. 1,40 M  
Gemüseplatte 1,00 M  
Frische Blutwurst, Sauerk., Salz. 0,50 M  
Grießbrei m. Kompott 0,50 M  
**Donnerstag, 31. 7.**  
Mex. Bohneneintopf m. Fl. 0,60 M  
Panierter Schweinebauch, Gemüse, Kart. 0,80 M

Bratwurst, Sauerk., K-brei 1,00 M  
Schweinebraten, Sauerk., 1,20 M  
Bauerngulasch, Krauts. Kart. 1,20 M  
**Freitag, 1. 8.**  
Kesselgulasch, Brot 1,00 M

Kaninchen, Gemüse, Kart. 2,00 M  
Schweineröllchen, Gemüse, Kart. 1,20 M  
Grönlandschnitte, Rohkost, Pommes frites 0,80 M  
Kräuterquark, Butter, Krauts., Kart. 0,70 M  
**Änderungen vorbehalten!**

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüller. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik; Genosse Steiniger, Werkteil Diode; Genossin Osche, Werkteil Bildröhre; Genossin Karer, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Redaktion: 3. Geschöß, Bauteil V, Zimmer 31 21 a, Telefon 6 35 27 41, Apparat 2323. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND)